

Furnierbranche erwartet weiteren Aufwärtstrend

Ergebnisse der Furnierumfrage 2010 des Gesamtverbandes Deutscher Holzhandel – Eichennachfrage wächst weiter

Von Lutgart Behets-Oschmann¹ und Marcus Knauf², Wiesbaden

Die jährliche Furnierumfrage des Gesamtverbandes Deutscher Holzhandel (GD Holz) ist das Trendbarometer der deutschen Furnierwirtschaft. In den 41 Unternehmen, die sich in diesem Jahr an der Umfrage beteiligt haben, überwiegt verhaltener Optimismus. Die aktuellen amtlichen Statistiken zur Produktion und zum Außenhandel zeigen ebenfalls eine Aufwärtsbewegung nach dem Tiefpunkt 2009.

Wir haben überlebt! Besser als der Geschäftsführer eines Furnierherstellers lässt sich die schwierige Situation der Furnierwirtschaft in den letzten beiden Jahren nicht zusammenfassen. Nur wenige Unternehmen hatten in den beiden wirtschaftlich erfolgreichen Jahren vor der Rezession 2008 die Möglichkeit, genügend „Speck“ für diese Durststrecke anzusetzen. Die Krise hat die Furnierindustrie daher besonders hart getroffen: Eine Reihe von Traditionsunternehmen gaben auf bzw. mussten schließen, wie z. B. das Furnierwerk Winsen und Kiefer Furniere. Im Sommer dieses Jahres schreckte die Insolvenz von Overlack Furniere die Branche auf.

Doch Lage und Stimmung in der Furnierwirtschaft sind besser, als die Insolvenzen bzw. Marktaustritte dieser renommierten Unternehmen vermuten lassen. Die äußerst zuversichtliche Stimmung auf der Leitmesse „Interzum“ in Köln im Mai dieses Jahres ist ein Indikator für den Aufwärtstrend. Die Ergebnisse der aktuellen Furnierumfrage des GD Holz unterstreichen diesen positiven Trend. Zwar wird die Lage in der Branche immer noch als schwierig und nicht zufriedenstellend eingeschätzt, aber im Vergleich zu 2009 hat sie sich verbessert. Zur Frage, ob die seit zwei Monaten die Finanzmärkte verunsichernde EU-Schuldenkrise den vorhandenen Aufwärtstrend stoppt, liegen keine aktuellen Daten vor, sodass diese Entscheidung im Folgenden nicht betrachtet wird.

¹ Lutgart Behets-Oschmann verantwortet innerhalb des Gesamtverbandes Deutscher Holzhandel (GD Holz) den Bereich Furniere und hat die hier vorgestellte Furnierumfrage durchgeführt.

² Diplom-Holzwirt Dr. Marcus Knauf ist selbstständiger Unternehmensberater (www.knauf-consulting.de). Er hat 2009 im Auftrag der Initiative Furnier und Natur (IFN) eine umfangreiche Studie über den deutschen Furniermarkt erstellt.

Der erste Teil dieses Artikels stellt die aktuelle Furnierumfrage des GD Holz vor. Der zweite Teil beschreibt auf Basis dieser Umfrage und der Daten der amtlichen Statistik den Furniermarkt in Deutschland für das Jahr 2010.

Furnierumfrage

Der GD Holz führt seit 2004 jährlich eine Umfrage in der deutschen Furnierbranche durch. Dieses Jahr haben sich 41 Unternehmen an der Umfrage beteiligt. Damit ist die Beteiligung um etwa ein Viertel höher als im Vorjahr. Durch die hohe Beteiligung (gerade auch der Furnier verarbeitenden Unternehmen) wird ein besonders aussagekräftiges Bild zur Lage in der deutschen Furnierwirtschaft gezeichnet. In der Furnierumfrage wurden die Themen Unternehmensstruktur, Absatzmärkte, Kundenstruktur, Holzartenverteilung, Marktlage 2010, Marktentwicklungen 2011 und zertifizierte Furnierprodukte erfasst.

An der Umfrage beteiligten sich in diesem Jahr:

- ◆ 12 Furnier-Unternehmen (Gruppe A): Furnierwerk oder/und Furnierhändler mit Industriefunktion (Lohnmessenbetriebe). Bei diesen Unternehmen liegt der Umsatzanteil von Furnier am Gesamtumsatz bei durchschnittlich 80 %.
- ◆ 16 Furnierhändler – ohne Herstellerfunktion (Gruppe B): Davon hat mehr als die Hälfte einen Umsatz mit Furnieren von mehr als 50 %. Vier der Unternehmen handeln ausschließlich mit Furnieren.
- ◆ 13 Furnierverarbeiter (Gruppe C): Unternehmen, die Furniere zusammensetzen, Fixmaßhersteller, Unternehmen, die mit Furnier ummanteln, Furnierkantenersteller, Hersteller von vlieskaschierten Furnieren, Möbelhersteller, Verpackungsindustrie, Türenhersteller, Plattenhersteller, Wand- und Deckenhersteller und Fußbodenhersteller. Zehn der befragten Unternehmen dieser Gruppe stellen fast ausschließlich furnierte Produkte her.

Export rückläufig

90 % der befragten Unternehmen sind auf dem deutschen Markt tätig. Der Umsatzanteil im Binnenmarkt liegt bei 68 % und damit auf dem Niveau des Vorjahres. Die Furnierhändler (Gruppe B) und die Furnier verarbeitende Industrie (Gruppe C) sind überwiegend im Binnenmarkt tätig. Die Furnierwerke und Furnierhändler mit Industrie-

funktion (Gruppe A) haben mit insgesamt etwa 48 % einen wesentlich höheren Exportanteil als die Furnierhändler (Gruppe B), die nur etwa 20 % im Export umsetzen. Die Gruppe der Furnierverarbeiter hat einen Exportanteil von rund 30 %. Die wichtigsten Exportmärkte sind wie in den Vorjahren die Länder in der EU und Russland. Jedoch verzeichnet die Furnierbranche auch eine verstärkte Nachfrage aus China.

Im Vergleich zu den wirtschaftlich erfolgreichen Jahren 2007 und 2008 ist der Exportanteil deutlich gesunken: 2008 wurden etwa 44 % des Umsatzes im Export erzielt (Gruppe A bis C), heute sind es lediglich etwa 32 %. Die im zweiten Abschnitt gezeigten Daten der Außenhandelsstatistik stützen die Aussage, dass der Export der deutschen Furnierwirtschaft in den letzten Jahren zurückgegangen ist. Eine Erklärung für diese Entwicklung lässt sich in der relativ stabilen Lage der Bauwirtschaft in Deutschland in und nach der Wirtschaftskrise vermuten. Im Folgenden wird gezeigt, dass die Verwendung von furnierten Produkten im Innenausbau und Bauwesen an Bedeutung gewonnen hat.

Größter Kunde bleibt die Industrie

Die Furnierunternehmen gaben an, an welche Kundengruppen sie welche Mengen liefern (Tabelle 1). Aus diesen Daten lässt sich annäherungsweise ableiten, wie hoch der Anteil des handwerklich bzw. industriell verarbeitenden Furniers im Bezug auf die Endprodukte ist. Immer noch etwa 60 % des Furniers werden in der industriellen Produktion zu Endprodukten verarbeitet, rund 40 % des Furniers im Handwerk (Innenausbau, Tischlereien). Dabei sind die beiden Abnehmergruppen Innenausbau und Tischlerhandwerk in etwa gleich stark.

Unberücksichtigt bleiben die Handelsströme der Marktteilnehmer untereinander, z. B. der Weg von Zwischenerzeugnissen wie furnierten Spanplatten, die industriell produziert werden, aber auch im Handwerk verwendet werden. Diese Handelsströme lassen sich nicht mit vertretbarem Aufwand erfassen. Mit dem Richtwert 60/40 liegt dennoch eine belastbare Größe für den intransparenten Markt der Furnierverwendung in Deutschland vor.

Möbel und Türen besonders wichtig

In der Furnierumfrage wird die Kundengruppe „industrielle Verwender“ weiter in verschiedene Kundengruppen und deren Marktanteil differenziert (Abbildung 1). Die Möbel- und Türenindustrie bleiben mit 25 und 18 % die wichtigsten industriellen Abnehmer für Furniere. Daneben ist – wie in den Vorjahren – auch in diesem Jahr das Sortiment der hochwertigen Nischen (Yacht-, Automobil und Flugzeugbau) mit insgesamt einem Anteil von 25 % besonders wichtig. Auffällig ist eine Etablierung von Furnier in der Fußbodenherstellung („Furnierfußboden“) wie auch der stetige Bedeutungsverlust von furnierten Paneelen. Diese noch vor einigen Jahren sehr bedeutende Verwendung (2008 war der Anteil noch bei 9 %, GDH/IFN 2009) ist mit 3 % mittlerweile fast bedeutungslos.

Eiche dominiert

Die deutsche Furnierwirtschaft setzt in erster Linie heimische Holzarten ein. 63 % der produzierten bzw. gehandelten Furniere sind aus heimischen Hölzern gefertigt. Tabelle 2 illustriert die große Vielfalt an eingesetzten Holzarten. Waren bis 2008 Furniere aus Buche und Eiche gleich stark vertreten, so ist Eiche heute mit 38 % die dominierende Holzart, gefolgt von Buche mit 23 %.

Der Anteil nordamerikanischer Holzarten ist mit 20 % rückläufig (Tabelle 3). Im vergangenen Jahr waren es noch 31 %. Auch hier ist die Eiche stärker vertreten als in den Vorjahren. White Oak und Red Oak haben gemeinsam einen Anteil von 30 % an nordamerikanischen Holzarten und bewegen sich da-



Die Möbelbranche gehört weiter zu den größten Abnehmern der Furnierbranche, allerdings mit deutlich abnehmender Tendenz. Foto: Konrad Driftmeier GmbH

mit auf dem gleichen Niveau wie Hard Maple. Der Anteil von Amerikanischem Nussbaum liegt bei 15 %.

Der Anteil der tropischen Holzarten hat sich auf einem Niveau von 15 % eingependelt. Tropische Furniere sind vor allem wegen ihrer intensiven Farbvielfalt und ausdrucksvollen Maserung nach wie vor gefragt. Immer mehr Furnierunternehmen können die Herkunft des Holzes mit entsprechenden Umweltzertifikaten (z. B. FSC) nachweisen, sodass auch für tropische Furniere die Grundlage geschaffen wurde, sie weiter im hochwertigen Möbel- und individuellen Innenausbau einsetzen zu können. Bei den dunklen Farbtönen sind vor allem Makassar und Wengé gefragt, bei den mittelbraunen Tönen Zebrano und Mahagoni. Auch Anegré und Okoumé haben sich im Sortiment etabliert.

Spezialitäten wie Ahorn-Riegel und Vogelaugenahorn sowie Pyramiden- und Maserfurniere sind mit 2 % ein kleiner aber fester Bestandteil in der angebotenen Holzartenvielfalt.

Zertifizierte Furniere wichtiger

Die Teilnehmer der Umfrage 2007 und 2008 schätzten den Anteil zertifizierter Furniere an ihrem Gesamtumsatz auf weniger als 5 % ein. Er war damit unbedeutend. Die Umfrage in diesem Jahr zeigt, dass Zertifizierung auch in der Furnierwirtschaft ein wichtiges Thema geworden ist. 17 der 41 befragten Unternehmen sprechen von einer verstärkten Nachfrage nach zertifizierten Furnieren. 14 Firmen geben den Anteil zertifizierter Furniere bzw. furnierter Produkte an ihrem Gesamtumsatz mit 10 bis 20 % an, drei weitere sogar mit 20 bis 50 % (und mehr) an. Die Nachfrage kommt überwiegend von Exportkunden (USA, England, Niederlande und Schweiz), aus der Möbelindustrie (u. a. Ikea) und der Kanten-, Platten- und der Türenindustrie. Nachfrage gibt es aber ebenfalls auch aus dem gehobenen Innenausbau und dem Objektbereich. D. h., sowohl Industrie als auch Handwerk fordern zunehmend ein Zertifikat.

18 Unternehmen geben an, PEFC- und/oder FSC-zertifiziert zu sein. Nur drei Unternehmen geben jedoch explizit an, CoC-zertifiziert zu sein. Der überwiegende Teil der befragten Unternehmen hat FSC- und/oder PEFC-Ware auf Lager. Die Unternehmen stellen sich mittelfristig auf eine zunehmende Nachfrage ein. Die Furnierbranche wird nicht auf den Einsatz von hochwertigem Tropenholz verzichten wollen (gerade hier bestehen auch sehr gute Abgrenzungsmöglichkeiten zu Massivholz). Sie wird dem Kunden aufgrund der Umweltdiskussion jedoch Sicherheit geben müssen. Auf die Unternehmen kommt verstärkt Handlungsbedarf zu, wenn 2013 das Holzhandelssicherungsgesetz in Kraft tritt und die Unternehmen den Nachweis bringen müssen, dass das von ihnen gehandelte und eingesetzte Holz legal eingeschlagen wurde. Mit der Nachweiskette von der Rohstoffquelle bis zum zertifizierten Produkt (CoC) kann der Furnierhändler

immer häufiger gefragte Sicherheit über die Herkunft seiner Produkte geben.

Gerade für das Tropenholzsortiment sind Umweltzertifikate wie FSC und PEFC ein hilfreiches Instrument. Mittlerweile wird auch kleineren Unternehmen die Möglichkeit eröffnet, sich zertifizieren zu lassen. So strebt der GD Holz zurzeit eine Gruppenzertifizie-

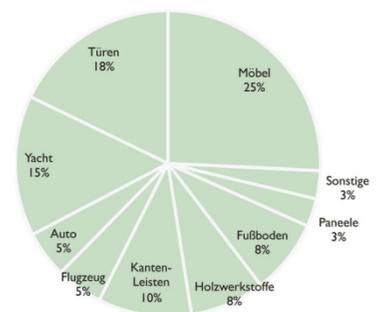


Abbildung 1 Differenzierung der Kundengruppe „industrielle Furnierverwender“ nach Verwendung 2010 (GD Holz 2011)

rung FSC/PEFC an (Holz-Zentralblatt 2011b). An der Bewerbung um die Gruppenzertifizierung mit aktuell 16 Unternehmen nehmen auch zwei im GD Holz organisierte Furnierhandlungen teil.

Geschäftslage 2010 verbessert

Mehr als die Hälfte der befragten Unternehmen sieht 2010 eine Verbesserung des Geschäftsverlaufes im Vergleich zum Vorjahr. Ein Sechstel beurteilt die Lage gleichbleibend, für ein knappes Drittel waren die Umsätze nach wie vor nicht zufriedenstellend. Für 2011 sind die Einschätzungen insgesamt zuversichtlich: 17 Firmen erwarten für 2011 erneut eine Verbesserung, 15 Firmen gehen von einer gleichbleibenden Lage aus. Nur vier Unternehmen rechnen mit einer weitergehenden Verschlechterung. Insgesamt beurteilen die Befragten die Marktposition von Furnier im Wettbewerb mit Imitaten weiterhin als sehr schwierig. Aus ihrer Sicht verliert Furnier gerade im preiswerten Segment. Neben der Zunahme von Imitaten ist auch die Substitution im hochwertigen Bereich ein Thema: z. B. aktuelle Oberflächentrends (z. B. Weißlack in der Türenindustrie). Hoffnungsträger ist wie in den Vorjahren das Holzhandwerk (Tischlereien und Innenausbau). Dort kann sich Furnier als hochwertiges, qualitatives und natürliches Material weiterhin positionieren. Aufgrund des direkten Kontaktes zum Kunden fällt es dem Handwerker leichter als dem Industrieunternehmen, den Kunden für Furnier als Original-Werkstoff zu begeistern. Hier wird beobachtet, dass gerade bei Innenausbau-betrieben und spezialisierten Unternehmen das Know-how noch vorhanden ist und auf handwerklich hohem Niveau mit Furnier gearbeitet wird.

Tabelle 1 Kundenstruktur der Furnierbranche 2010 in [%]

| Kundengruppen | Industrielle | Holzhandel | Tischler | Innenausbau | Sonstige |
|------------------------|--------------|------------|----------|-------------|----------|
| Furnierindustrie (A) | 58 | 31 | 4 | 6 | 1 |
| Furnierhändler (B) | 13 | 14 | 40 | 33 | 0 |
| Furnierverarbeiter (C) | 53 | 34 | 4 | 8 | 1 |

Tabelle 2 Anteil europäischer Holzarten in [%]

| Holzartenanteil | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 |
|---------------------|------|------|------|------|------|------|
| Eiche | 19 | 27 | 29 | 26 | 34 | 38 |
| Buche | 28 | 30 | 28 | 26 | 21 | 23 |
| Ahorn | 17 | 11 | 10 | 7 | 11 | 9 |
| Esche | 6 | 6 | 7 | 12 | 9 | 9 |
| Nussbaum | 4 | 5 | 7 | 8 | 6 | 8 |
| Birke | 10 | 5 | 6 | 7 | 6 | 6 |
| Kirsche | 6 | 6 | 5 | 4 | 2 | 3 |
| Sonstige Laubhölzer | 5 | 6 | 3 | 7 | 6 | 2 |
| Nadelhölzer | 5 | 4 | 5 | 3 | 5 | 2 |

Tabelle 3 Anteil nordamerikanischer Holzarten in [%]

| Holzartenanteil | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 |
|-----------------|------|------|------|------|------|------|
| Hard Maple | 40 | 31 | 29 | 34 | 31 | 31 |
| White Oak | 23 | 21 | 26 | 28 | 21 | 21 |
| Black Cherry | 28 | 36 | 27 | 15 | 15 | 19 |
| Nussbaum | n.e. | n.e. | n.e. | n.e. | n.e. | 15 |
| Red Oak | n.e. | n.e. | n.e. | n.e. | n.e. | 9 |
| Sonstige | n.e. | n.e. | n.e. | n.e. | n.e. | 5 |

Furnierbranche erwartet weiteren Aufwärtstrend

Fortsetzung von Seite 963

Furniermarkt in Deutschland

Im Folgenden wird der deutsche Furniermarkt auf Basis des Holzmarktberichtes des BMVEL (2011), der Außenhandelsstatistik des Statistischen Bundesamtes und der Ergebnisse der Furnierumfrage 2011 (s. o.) dargestellt.

Produktion nach Krise gestiegen

2010 wurden 168.000 m³ Rohholz in deutschen Furnierwerken eingesetzt (Holzmarktbericht des Bundesministeriums BMVEL 2011). Der Rohholzeinsatz zur Furnierherstellung ist damit geringer als 2008 (180.000 m³), aber im Vergleich zu dem Wirtschaftskrisenjahr 2009 (150.000 m³) wieder um gut 10 % gestiegen. D. h., die Befürchtung, dass sich die Betriebsaufgabe eines der größten deutschen Furnierwerke in Winsen im Dezember 2009 in der Statistik deutlich niederschlägt (vgl. Knauf 2010) hat sich nicht erfüllt. Sogar das Gegenteil war der Fall: Die Zahlen zeigen eine Trendwende nach oben.

Aus den Zahlen des Holzmarktberichtes lässt sich eine rechnerische Produktionsmenge an dekorativen Furnieren von etwa 92.700 m³ ableiten. Aufgrund von Änderungen in der Systematisierung der Produktionsstatistik des Statistischen Bundesamtes ist seit 2002 die direkte Ableitung der Zahlen für die Furnierproduktion aus den Daten des Statistischen Bundesamtes nicht mehr möglich. Daher wird die Produktionsmenge von Furnier über Rohstoffeinsatz und Ausbeutekennziffern bestimmt. Diese Methode wurde von der Arbeitsgruppe von Prof. Mantau (Universität Hamburg) mit dem Bezugsjahr 2004 vorgeschlagen und angewandt (Sörgel/Weimar/Mantau 2007; vgl. Knauf 2010). Trotz des nach dieser Methode bestimmten Anstiegs der Produktionsmenge 2010 um etwa 10 % im Vergleich zum Vorjahr hat sie sich von 2002 bis 2010 um knapp ein Viertel verringert (Abbildung 2).

In Abbildung 2 ist zusätzlich zu der Produktionsmenge an dekorativen Fur-

nieren die Produktionsmenge an Schäl-furnieren und die gesamte Produktionsmenge an Furnieren (dekorative Furniere und Schäl-furniere) dargestellt. Die Produktionsmenge an Schäl-furnieren wurde ebenfalls auf Basis des Holzmarktberichtes nach der oben beschriebenen Methode berechnet. Im Gegensatz zu dem seit etwa drei Jahren vergleichsweise konstanten Niveau der Produktion dekorativer Furniere ist die Produktion von Schäl-furnieren seit 2008 deutlich zurückgegangen. Von fast 80.000 m³ im Jahr 2008 hat sich die Produktionsmenge auf etwa 32.000 m³ im Jahr 2010 um den Faktor 2,5 verringert.

Außenhandel in drei Jahren halbiert

Seit 2007, dem Jahr vor der Wirtschaftskrise, hat sich der Umfang des Außenhandels mit dekorativen Furnieren mehr als halbiert – von mehr als 180.000 m³ (Summe der Ein- und Ausfuhren pro Jahr 2004 bis 2007) auf etwa 90.000 m³ im Jahr 2010 (Abbildung 3). Die vorläufigen Zahlen für das erste Halbjahr 2011 signalisieren auf diesem niedrigeren Niveau eine Stabilisierung. Die Außenhandelsstatistik zeigt für 2010 einen geringen Einfuhrüberschuss.

In den letzten Jahren gab es fast keinen Außenhandel mehr mit dekorativen Nadelholzfurnieren (mit Dicken von ≤1mm). In den Jahren 2004 bis 2006 hatte dieses Segment immerhin noch einen Anteil von 6 bis 8 % an den Importen. Dieser Anteil ist heute auf etwa 1 % zurückgegangen. D. h., der internationale Handel der deutschen Furnierwirtschaft mit dekorativen Furnieren beschränkt sich heute fast ausschließlich auf Laubholzfurniere. Ganz anders ist dies bei dem Außenhandel von stärkeren Furnieren, die hauptsächlich für technische Zwecke wie für die Holzwerkstoffherstellung (Schäl-furniere für Sperrholz) eingesetzt werden. Dort liegt der Importanteil von Nadelholzfurnieren bei etwa einem Drittel.

Der Anteil an tropischen Furnieren betrug 2009 im Import 7 % und im Ex-

port 18 %. 2010 veränderte sich dieser Anteil auf etwa 9 % (Import) und 16 % (Export). Diese Zahlen unterstreichen, dass in der Furnierwirtschaft Tropenholz weiterhin eine Rolle spielt.

Inlandsmarkt immer wichtiger

Aus den Daten der jährlichen Produktionsmenge und der Außenhandelsstatistik lässt sich der inländische Furnierverbrauch ermitteln. Dabei wird unterstellt, dass der Außenhandel mit Furnieren der Dicke ≤1mm ausschließlich dekorative Furniere beinhaltet (Sörgel/Weimar/Mantau 2007). Die Außenhandelsstatistik des Statistischen Bundesamtes weist für 2010 aus, dass es bei diesen Furnieren einen Einfuhrüberschuss von etwa 5.300 m³ gibt. Auf Grundlage dieser Zahlen berechnet sich der Verbrauch an dekorativen Furnieren in Deutschland für das Jahr 2010 mit etwa 98.000 m³. Der Exportanteil (bezogen auf die Produktionsmenge) ist also von mehr als 70 % im Jahr 2008 auf etwas mehr als 50 % im letzten Jahr zurückgegangen. Damit stützen die Außenhandelsdaten die Ergebnisse der Furnierumfrage, die ebenfalls einen Exportrückgang ausweist (s. o.). Die auf diese Weise ermittelten Daten zeigen den gleichen Trend, der sich auch durch die Auswertung der Produktionsstatistik des Statistischen Bundesamtes ergibt (vgl. Holz-Zentralblatt 2011a).

Hochwertige Nischen und Innenausbau gewinnen

Abbildung 4 veranschaulicht die Umrechnung des inländischen Furnierverbrauchs auf die Abnehmermärkte. Die Abnehmermärkte wurden auf Basis der Furnierumfrage (vgl. Tabelle 1 und Abbildung 1) abgeleitet. In der Abbildung werden die verschiedenen Abnehmermärkte zu „Möbelindustrie“, „Bauwesen-Innenausbau“ und „Sonstige“ zusammengefasst. Dabei wurden die Handelsströme der Zwischenprodukte hochgerechnet.

Der Bedeutungsgewinn von Furnier in „hochwertigen Nischen“, im Tischlerhandwerk und im Innenausbau war ein Trend der letzten Jahre (Knauf 2010). Er setzt sich auch weiterhin fort. Die industrielle Türenverarbeitung bewegt sich stagnierend bis leicht rückläufig, die Möbelwirtschaft zeigt einen deutlichen Rückgang. So werden nur noch 15 bis 20 % des Furniers in der Möbelindustrie eingesetzt. Viele Furnierprodukte finden jedoch über Zulieferer (Platten, Furnierkanten) insbesondere in der Möbelindustrie Verwendung. Bezieht man diese Wertschöpfung mit ein, so ergibt sich ein Furniereinsatz in der Möbelindustrie von etwa 25 %. Inklusive der Leistungen der Zulieferer ist die Möbelindustrie – neben den handwerklichen Betrieben – mit Abstand die wichtigste (Einzel-)Verwenderin von furnierten Produkten. Jedoch ist die Verwendung im Bauwesen/Innenausbau mit ihren vielen Teilssegmenten (das schließt zum Beispiel auch Türen ein) im Gesamten mehr als doppelt so groß und relativ bedeutender geworden.

Innovationen gefragt

Wie innovativ ist die Furnierwirtschaft in den letzten Jahren gewesen? In früheren Jahren sah man auf der Messe „Interzum“ Innovationen wie biegsame vlieskaschierte Fixmaße (Schorn & Groh), das 3D-Furnier (Reholz) oder die Substitution von Tropenholz durch Räuchereiche (Mehling & Wiesmann). In diesem Jahr wurden eher Verbesserungen und Weiterentwicklungen vorgestellt. Das Neue, das gezeigt wurde, wurde von den Unternehmen präsentiert, die relativ gut durch die Wirtschaftskrise gekommen sind bzw. die kreative Wege in der Produktentwicklung gegangen sind.

Die Wirtschaftskrise wirkte insbesondere in der Furnierwirtschaft innovationshemmend. Mit dem wiedergewonnenen Optimismus kann die Branche nun wieder stärker Innovationen hervorbringen. Ansätze zu Produktinnovationen sind zu erkennen, z. B. soll Furnier als Konstruktionswerkstoff „salonfähig“ gemacht werden (thermisch modifiziertes Furnier für den Innen- und Außenbereich). Wenn die Furnierindustrie es schafft, diesen Weg überzeugend einzuschlagen, könnte sie damit

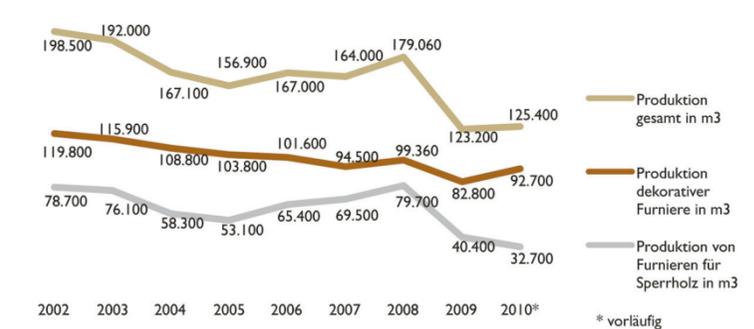


Abbildung 2 Furnierproduktion in Deutschland 2002 bis 2010 (eigene Berechnungen auf Basis BMELV 2011; Knauf 2010)

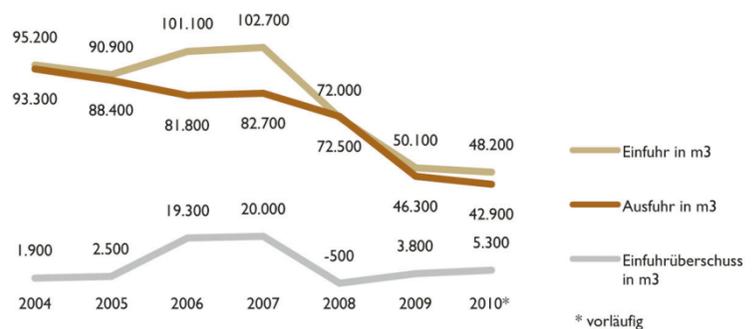


Abbildung 3 Außenhandel mit Furnieren ≤ 1 mm 2004 bis 2010 (Statistisches Bundesamt 2011)

einen wichtigen Beitrag zur Renaissance des Werkstoffes Furnier leisten. Ein solches Produkt würde implizit die Aussagen der Furnierwirtschaft unterstreichen, dass Furnier in Dauerhaftigkeit und Pflegebedarf anderen Werkstoffen ebenbürtig ist. Wird es fachgerecht verarbeitet, ist Furnier heute schon bei Haltbarkeit und Pflege anderen Werkstoffen absolut gleichwertig. Martin Lerch, Produktmanager für Badmöbel bei Villeroy & Boch, berichtete auf dem „2. Europäischen Furnier Forum 2011“ in Köln darüber, dass es in den zehn Jahren, seit V & B das (furnierte) Badmöbelprogramm „Pure Basis“ markteingeführt hat, keine einzige (!) Reklamation gab. Lerch schilderte in einem Referat auch die Vorbehalte, die es 2001 vor der Markeinführung in seinem Unternehmen gegenüber Furnier gab. Sie haben sich alle als Vorurteile ohne Substanz erwiesen.

Im Innenausbau/Bau wurden in den letzten Jahren die meisten furnierten Produkte eingesetzt. Untersuchungen von Heinze Marktforschung zeigen, dass der Modernisierungsmarkt bis 2020 noch weiteres Wachstumspotenzial hat (Tiller 2008). Hier bieten sich also gute Möglichkeiten für hochwertige Bauelemente aus Furnier.

Der Baubereich ist eine Domäne des Holzfachhandels. Gerade für den Holzhandel gibt es damit gute Chancen zur Umsatzsteigerung mit furnierten Produkten.

Literatur
 BMELV (2011): Holzmarktbericht 2010. Abschlussergebnisse für die Forst- und Holzwirtschaft des Wirtschaftsjahres 2010.
 GD Holz/IFN (2009): Furnierbranche im Dornröschenschlaf? Furnier-Nachrichten 04/2009.
 GD Holz (2011): Ergebnisse der Furnierumfrage 2011. Furniere Ausgabe 05/2010.
 Holz-Zentralblatt (2011a): Neue und ungeahnte Absatzmärkte erschließen. Interview mit

Dirk-Uwe Klaas, der seit 1. April Geschäftsführer der Initiative Furnier und Natur (IFN) ist. Leinfelden-Echterdingen, 15.05.2011.

Holz-Zentralblatt (2011b): Kombi-Zertifizierung mit Signalwirkung. Interview mit Thomas Goebel, GF GD Holz. Leinfelden-Echterdingen, 02.09.2011.

Knauf, M. (2010): Furnier auch in Deutschland mit Zukunft. Marktstudie Furnier bietet Grundlage für Weiterentwicklung der IFN. Holz-Zentralblatt, Leinfelden-Echterdingen, 15.10.2010.

Sörgel, C.; Weimar, H.; Mantau, U. (2007): Ökologische Potenziale durch Holznutzung gezielt fördern. Marktanalyse der Holzprodukte und der wichtigsten Konkurrenten. Ergebnisse der Marktanalyse. Interner Zwischenbericht.

Statistisches Bundesamt (2011): Warenverzeichnis Außenhandelsstatistik (8-Steller), Länderverzeichnis für die Außenhandelsstatistik.

Tiller, C. (2008). Zukunftsmarkt energetische Gebäudesanierung. Der Modernisierungsmarkt im Wohnungsbau. Vortrag an der Universität Göttingen 18.09.2008.

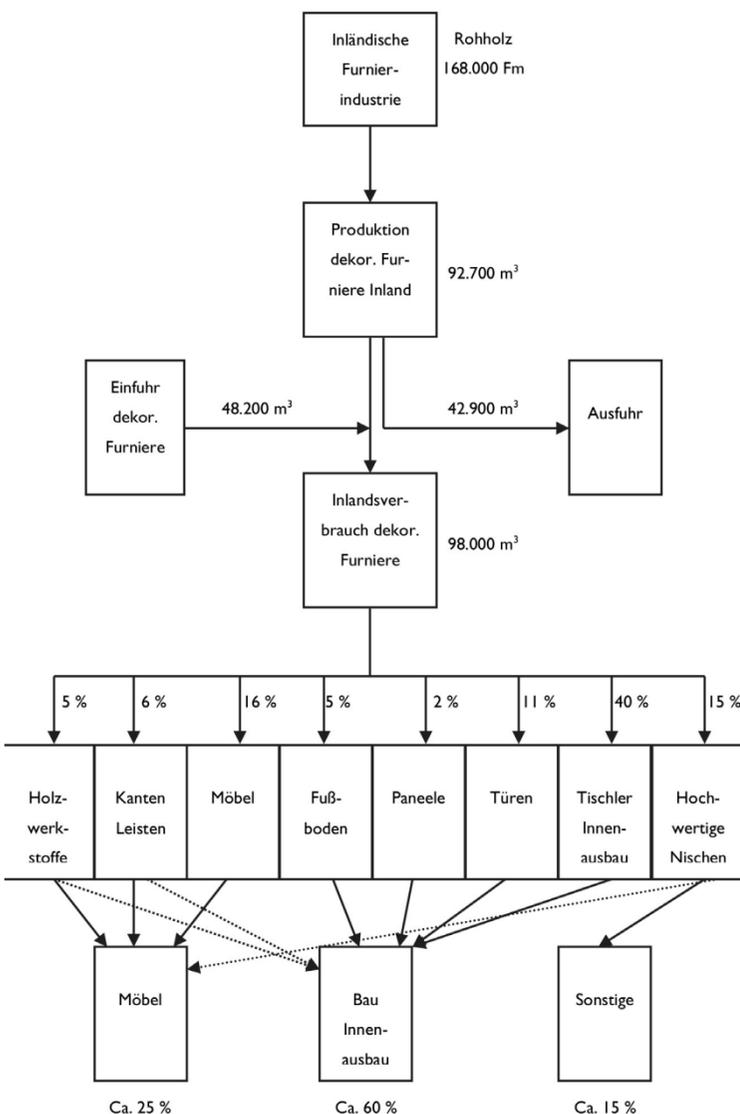
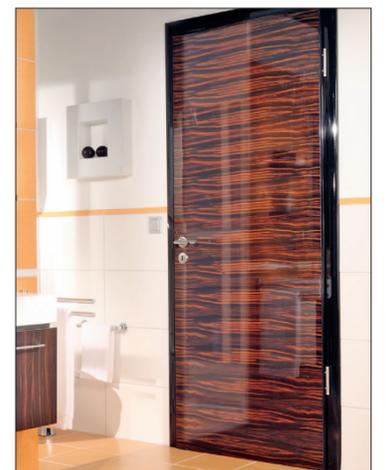
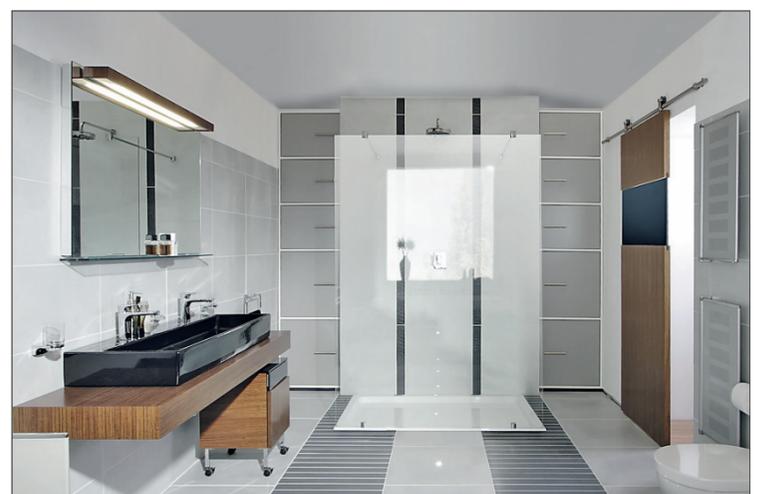


Abbildung 4 Übersicht über den inländischen Furniermarkt für 2010 (eigene Berechnungen und Schätzung auf Basis BMELV 2011; Stat. Bundesamt 2011; GD Holz 2011; Knauf 2010)



Die Türenindustrie bleibt ein wichtiger Kunde für die Furnierbranche, allerdings mit deutlichen Rückgängen in den letzten Jahren. Foto: Vitadoor



Das Badezimmer war früher ein weitgehend furnierfreier Raum. Das hat sich geändert. Inzwischen wird es von zahlreichen Herstellern als Raum für kreative Ideen entdeckt und gerne auch Furnier eingesetzt. Im Bild eine Badausstattung von Villeroy & Boch, Mettlach, mit einer Tür von Vitadoor, Stadthorn. Foto: Vitadoor